

Knast Karrieren verhindern?

- Zusammenarbeit von Jugendhilfe und Justiz

Statement aus der Jugendhilfe auf der Grundlage der Kölner Bedingungen

**Klaus-Peter Völlmecke
Abteilungsleitung Pädagogische und Soziale Dienste**



Stadt Köln



Amt für Kinder, Jugend und Familie

Was führt zu einer Knast Karriere ?



Stadt Köln



Amt für Kinder, Jugend und Familie

Forschungsprojekt „Was tun mit schwierigen Kindern?“ 1999 – 2002 in Köln

Risikofaktoren

- **eigene familiäre Gewalterfahrungen**
- **keine schulische / berufliche Perspektive**
- **Arbeitslosigkeit der Eltern**



Forschungsbericht

Jugendliche in Deutschland als Opfer und Täter von Gewalt

**Bundesministerium des Inneren
Kriminologisches Forschungsinstitut Niedersachsen**



Stadt Köln



Amt für Kinder, Jugend und Familie

Ergebnisse der Dunkelfeldforschung

„Entwicklung der Jugendgewalt“

Befragung von 44.610 jugendlichen Schülern 9. Klasse in

61 Landkreisen und kreisfreien Städten 2007 / 2008

in Verbindung mit

Befragung aus 1998 / 1999



Stadt Köln



Amt für Kinder, Jugend und Familie

1. Für 3/4 der Jugendlichen gehören Gewalterfahrungen in den letzten 12 Monaten nicht zum persönlichen Erfahrungsbereich

16,8 % einmal Opfer einer Gewalttat

3,9 % 5 und mehrmals Opfer einer Gewalttat

20,9 % innerfamiliäre leichte Gewalterfahrung

5,7 % innerfamiliäre schwere Gewalterfahrung



2. Entwicklung der Jugendgewalt

	Einmal im letzten Jahr Gewalttat begangen	Fünfmal im letzten Jahr Gewalttat begangen
1998/1999	17,3 – 24,9 %	3,3 – 8,2 %
2005/2008	11,5 – 18,1 %	3,0 – 5,0 %



3. Präventiv wirkende Faktoren steigen – - Gewalt fördernde Faktoren sinken

- Akzeptanz für Täter im sozialen Umfeld sinkt**
- steigende Tendenz in allen 8 Städten: in den letzten 12 Monaten keine Gewalterfahrung durch Eltern**
- Quote „in Kindheit völlig gewaltfrei erzogen“ steigt**



4. Jugendliche mit Migrationshintergrund

-Jugendliche mit Migrationshintergrund begehen häufiger Gewalttaten

aber:

- Beim Vergleich Bevölkerungsgruppen mit gleicher familiärer und sozialer Lebensbedingungen keine Unterschiede

- Migrant*innenjugendliche weitaus häufiger Opfer innerfamiliärer Gewalt



5. Soziales Umfeld

**Delinquente Freunde verstärken das Risiko
„Mehrfachtäter“ zu werden**

**Ballung von sozial benachteiligten Jugendlichen
in Förder- und Hauptschulen gilt als Verstärker
für delinquentes Verhalten**



Bedeutsame Aufgabenfelder in der Jugendhilfe **als Fazit aus den Ergebnissen der** **vorliegenden Studie**

- **„Gewaltfreie Erziehung“ in der Familie fördern**
- **Migrantenfamilien besonders bedenken**
- **Suchtprävention verstärken**
- **Schulabsentismus begegnen**
- **Bildungschancen verbessern**



Primärpräventive Arbeit

- **Gesetz zur Ächtung der Gewalt in der Erziehung**
- **Sprachstandserhebungen in Kindertagesstätten**
- **Gewaltschutzgesetz**
- **Zusammenarbeit Schule / Jugendhilfe / Polizei / Justiz**



Sekundärpräventive Arbeit

- **Ratsbeschluss zur Bekämpfung Kinder- und Jugendkriminalität**
 - **Einsatz von Streetworkern**
 - **Einsatz von Schulsozialarbeitern**
 - **Aufnehmendes Suchtclearing**
 - **Sportangebote**
- **Jugendgerichtshilfe in Schulen**



Tertiäre Präventionsarbeit

- Geeignete Angebote im Rahmen von „Hilfe zur Erziehung“
- Straffällig gewordene Jugendliche erzieherisch begleiten
- Rückfallvermeidung
- Intensivtäterarbeit im Kölner „Haus des Jugendrechts“



Zusammenfassung

Was hilft:

- Maßnahmen zur Senkung familiärer Gewalt
- Projekte zur Suchtprävention
- Zusammenarbeit zur Bekämpfung Schulabsentismus
- Zugang zu Migrationsfamilien
- „Falltreue“ in den Bildungs- und Erziehungseinrichtungen
- Erziehungshilfe mit der Option „freiheitsentziehende Maßnahmen“
- Vernünftige Personalausstattung in
 - Jugendämtern
 - Gericht
 - JVA

